

nss gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Samstag, 23. September 2023, 10:00 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Predigt im Pontifikalamt zum 125-jährigen Jubiläum des St. Hildegardis-Gymnasiums
Samstag der 24. Woche im Jk – Samstag, 23. September 2023, 10:00 Uhr
Schulhof des St. Hildegardis-Gymnasiums, Duisburg**

Text: Lk 8,4-15.

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Schulgemeinde!

I.

„Wisse die Wege – Scivias!“ Dieses Wort steht über einem der großen Werke der Namensgeberin unserer Schule. Die hl. Hildegard von Bingen hat nach ihren Visionen, die sie ein Leben lang hatte und ihr sowohl Freud, als auch Leid bedeuteten, Texte geschrieben. Eines ihrer wichtigsten Bücher trägt diesen Titel „Wisse die Wege“. Dabei geht es um ein Weltpanorama in Bildern. Denn die hl. Hildegard hatte eine besondere Fähigkeit, religiöse Wirklichkeiten zu schauen und ins Wort zu heben. Diese zeigten sich ihr in besonders klaren Bildern, die sie auf Gott zurückführte. Zu Beginn dieses Buches sieht sie z. B. Gott als den Schöpfer und lässt den Leser und Hörer fasziniert zurück mit ihrer Sprachgewalt angesichts dieser Bilderwelt, die sie malt und darstellt.

II.

Zu ihren Visionen gehört auch der Mensch, der begabt ist mit der Sehnsucht nach Gott und ein kindliches Bewusstsein für die Armut im Geist entwickelt, wachsam und zielstrebig auf Gottes Reich ausgerichtet. Die 26 Einzelvisionen dieses großen Buches „Wisse die Wege – Scivias“ kreisen über Hunderte von Seiten hinweg um ein einziges großes Thema: um den Menschen, der

erlösungsbedürftig ist, aber unfähig, sich selbst zu erlösen. Es geht um die ganz besondere Beziehung zwischen dem Menschen und Gott. Diese Beziehung sieht die hl. Hildegard erfüllt in Jesus Christus. Christus allein, so schreibt sie, vermag alle dunkle Vergangenheit, in der Gott nicht mehr erkannt werden kann, zu bewältigen, damit der Mensch Gott glühender lieben lernen kann, um zu begreifen, dass Gott seinen Sohn in Liebe von Ewigkeit her den Menschen geben will.

Dahinter steht die für ihre Lebenszeit und die Kulturrevolution des beginnenden Mittelalters vor allem große Bedeutung der Kirche, die alle Menschen sammelt und – so ihre Visionen - vor allem eine Aufgabe hat, nämlich mit Jesus Christus zu verbinden und, wenn selber auch oft schwach, vertrauensvoll auf Menschen zuzugehen. Die Kirche hat laut der hl. Hildegard die Aufgabe, für die Heiligkeit der Welt einzustehen, indem sie mit den Menschen lebt, leidet und kämpft, damit alle den Weg zu Gott finden. Mit der großen Vorstellungskraft, die der hl. Hildegard zu eigen war und die sie mit ihrer Berührung durch Gott verband, komplettiert sie diese Geschichte des Reiches Gottes und des pilgernden Gottesvolkes durch ein vielschichtig buntes Gebäude. In diesem sollen die Menschen erkennen, dass Gottes Wort in Menschengestalt selbst erstrahlt und in der Kirche wohnt.

Was sich uns hier an Dimensionen der Wirklichkeit zeigt, kann eine Hilfe sein für unser Leben als Christen mitten in dieser Welt. Die Namensgeberin Eurer Schule, liebe Schülerinnen und Schüler, ist eine Impulsgeberin für Euch selbst und Euren Lebensweg. Doch wie geht das, wenn wir an diese heute so fremde Bilder- und Glaubenswelt der hl. Hildegard denken?

III.

Zu allererst muss es allen Christen immer um Gott gehen. Das ist für unsere heutige Welt fast immer unselbstverständlich, ja fremd. Für Hildegard v. Bingen gibt es nicht Selbstverständlicheres und Kräftigeres als Gott. So zu leben, dass es Gott gibt, das gehört zu uns Christen und kann ein Auftrag für uns sein. Es gehört aber auch zu uns Christen, dass es Menschen gibt, die sich in abgründigen Situationen befinden und Gott weder erkennen noch entdecken können. Die hl. Hildegard selber empfindet sich als eine sehr demütige Dienerin vor Gott. Fast hilflos ist sie zutiefst davon überzeugt, dass sich alle Wirklichkeit nur über Jesus Christus und damit über Gott selbst erschließt. Wer vom Menschen und von Gott spricht, muss

von Jesus Christus sprechen. Für den, den Gott einlädt, Gott zu lieben, der muss Jesus Christus selbst lieben lernen.

Darum auch gehört nicht nur das Bild von Gott, sondern auch das Bild vom Menschen zu ihr. Denn in Jesus kommt Gott als Mensch auf uns zu. Die hl. Hildegard ist nüchtern und zugleich fasziniert von der Vielfalt der Menschen, die mit ihr vor Gottes Angesicht treten. Sie hält daran fest, dass der Mensch, der mit Gott lebt, jemand ist, der sehr intensive Erfahrungen macht und mit allen Sinnen lebt. Das kennen nicht wenige von uns auch, nämlich mit der Intensität der Sinne zu leben und sich berühren zu lassen. Interessant ist, dass die hl. Hildegard in diesem Zusammenhang oft schreibt, dass sie mit offenen Augen, aber ohne ekstatische Phänomene rein innere Erfahrungen von und mit Gott macht. Sie ist eben eine Frau, die sich nach Außen zeigt und nach Innen hin auf Gott hört. Und ob nicht hier für uns eine wichtige Herausforderung darin besteht, immer wieder das Integrierende des christlichen Menschenbildes zu sehen und zu fördern und auf dem Goldgrund Gottes den normalen, aber freien und offenen Menschen zu erkennen und zu fördern? Es geht nie nur um Innerlichkeit, sondern immer auch um das äußere Zeugnis, das alle wahrnehmen.

IV.

Darum auch ist es so wichtig, dass die hl. Hildegard in diesem Zusammenhang von der Kirche spricht. Die Reihenfolge ist ihr klar: Gott – Mensch – Kirche! Diese Ordnung verändert sich nie. Sie zeigt aber vor allem, wie bedeutsam die Gottesbeziehung der hl. Hildegard ist, sodass sie sich gleich nach ihren Visionen wieder an die Pflege von Pestkranken macht zum Zeugnis der Kirche für sie. Denn ohne die Kirche kann sie weder Gott, noch den gläubigen Christen, also weder das Religiöse, noch das Transzendente erkennen und denken.

Auch hier liegt eine wichtige Aufgabe für uns, nämlich die richtigen Fragen nach Gott ernst zu nehmen, wer denn Gott wirklich ist, diese Fragen nicht auszusparen und wegzudrängen, sondern sich immer wieder damit zu beschäftigen. Mit einem schönen Wort der hl. Hildegard, ist ein solcher Mensch einer, der nichts anderes ist als „Gottes Anwalt, Dolmetscher und Sprachrohr“ für andere. Hier bewährt sich, dass die hl. Hildegard keine theologischen Theorien abhandeln, sondern religiöse Erfahrungen weitergeben und dazu möglichst viele einladen will.

V.

Mit diesen großen Themen – Gott – Mensch – Kirche - ist es auch verständlich, warum das gerade gehörte Evangelium in so ausführlicher Form vom Sämann und vom Säen spricht. Darin sieht der Evangelist Lukas vor allem eine Aufforderung an die Gläubigen, sich von Gottes Wort berühren und es auf guten Boden bei ihnen fallen zu lassen, damit sie das Wort aufrichtig hören, aufnehmen und daran festhalten können.

Schließlich geht es darum, dass das, was wir im Alltag tun, fruchtbar sein soll, um damit einen Rahmen zu schaffen für ein Leben, das sich durch die Tugenden, vor allem die der Klugheit, des Mutes und der Zuversicht, auszeichnet. Dass solches Tun Früchte trägt, davon ist die hl. Hildegard ihr Leben lang zutiefst überzeugt. Dass dabei natürlich auch die Heilige Schrift, also die Bibel, eine wichtige Rolle spielt, und die Bibel deswegen „Das Buch der Lebensverdienste“ oder „Das Buch vom Wirken Gottes“ nennt, ergibt sich daraus selbstredend.

Zwei Perspektiven sind mir in diesem Zusammenhang noch wichtig. Die eine ist, dass die hl. Hildegard die Wende zum Menschen in der Rezeption des Evangeliums machen kann und dies auch tut. Das ist keinesfalls selbstverständlich, zeigt aber den inneren Zusammenhang des christlichen Menschenbildes mit unserem biblischen Glauben. Dass Gott seine Wege zu den Menschen gegangen ist und weiterhin geht, ist Inhalt der Bibel auf vielfältige Weise, sei es im Blick auf die Schöpfung als wahre Lehrmeisterin Gottes, sei es durch die Erlösung durch Leben, Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Hier zeigt sich, was bleibend ist, nämlich der beständige Wandel, der immer wieder versucht, die Augen für das Wirken Gottes zu öffnen und zugleich jeden ernst nimmt, sich selbst vor Gott zu zeigen.

VI.

So gelesen, wird das prophetische Buch „Scivias“ der hl. Hildegard ein Glaubensbuch. Sie selber lebt einen eindrücklichen Glauben, verbunden mit ihrem geistlichen Leben. In ihrer Lebenszeit damals sorgen die Franziskaner für die Kranken und Pilger. Den letzteren zu begegnen und ihnen zu zeigen, wer und was wirklich im Leben stärkt, trägt und stützt, wer tröstet und ermutigt, hat bereits eine Ahnung von Gottes Wirken, so die hl. Hildegard. Es geht in allem um Gott und darum um den Menschen. Es geht um Jesus Christus und in seinem Licht um die Kirche. Mit den Mitteln ihrer Zeit sieht Hildegard, was nötig ist, damit der Glaube lebt und wächst. Heute ist dies

unsere Aufgabe, weil wir glauben, dass Gott in der Geschichte handelt und von daher der Gott der Liebe, der Nähe und der Vergebung ist.

VII.

Nehmen wir aus dem heutigen Anlass, der 125. Wiederkehr der Gründung des St. Hildegardis-Gymnasiums, die Geschichte mit ihren vielen Wechselfällen ernst, vom Kaiserreich über die Weimarer Republik und die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten bis hin in unsere Bundesrepublik Deutschland und schauen wir auf die Vielfalt der kulturellen und sonstigen Einrichtungen, die uns in Schulen wie dieser hier geschenkt sind, dann sehen wir: Wir sind Menschen, begabt mit Gottes gutem Geist und seiner Kraft, auf Dauer dazu verpflichtet, immer wieder mit dem ganzen Menschsein für Gott und die anderen dazu sein.

So wird aus Kleinstem Großes, aus einer kleinen Pflanze, wie es das Senfkorn im Evangelium nach Johannes ist, ein großer Baum, unter dem alle Menschen Zuflucht suchen und finden. Schließlich gilt für die hl. Hildegard: Sie ist eine geistliche Frau, die groß vom Menschen denkt und weiß, dass sie in der Gnade und Kraft des lebendigen Gottes lebt.

In unserer Welt ist das - weiß Gott - keine Selbstverständlichkeit, aber eine Zielperspektive. Dass bei der hl. Hildegard die Natur dabei immer schon eine wichtige Bedeutung hat, macht aus ihr erst recht eine Frau, die sie schon für die Menschen von Anfang an ist, nämlich eine Prophetin, die aufweckt, ermuntert, provoziert und niemanden mehr loslässt. Amen.